

## Ein Sprungbrett zur Wahrheit

Heimito von Doderer, dessen Name allein ihn zu einem Künstler zu machen scheint, berichtet in seiner Strudlhofstiege (1951) von den schöngeistigen, dem Schopenhauerstudium gewidmeten Zusammenkünften Etelkas und Pistas, zweier Aristokraten sprösslinge in Wien kurz vor dem Ersten Weltkrieg, in denen es 'Geist hagelt' (S. 116) und die Anwesenden Schopenhauers 'bestrickende Sprache in sich hineinsaugen wie vertrockneter Boden den Regen' (S. 117). Und er kommt nicht umhin, die Lächerlichkeit dieser Unternehmungen zuzugeben, und verteidigt sie doch gleichzeitig.



Denn "ein Blick zurück aus der Formlosigkeit unserer Zeit mit ihrem lebensnahen Getue, das in Wahrheit einer viel tieferen Zerfallenheit mit dem Leben entspringt, rückt hier Schätzbares in die Perspektive: Jene zwei Menschen nämlich machten sich zumindest ihre Lügen selber, während man heute nicht einmal dazu mehr imstand ist, sondern sich mit diesem Artikel fertig beliefern läßt; naturgemäß ist dann die Ware lange nicht so frisch und elastisch, wie wenn man sie fortlaufend im Eigenbau erzeugt: hieraus kann man mit der Zeit immer noch ein Sprungbrett zur Wahrheit hinüber gewinnen, während der an den Bezug fertiger Produkte gewöhnte Mensch jene längst nicht mehr zu wittern vermag, mit seiner nur mehr an Benzin und Schmieröl gewöhnten Techniker-Nase." (S. 120f.)

Hausgemachtes ist der Fertigware, obzwar nicht in seiner technischen Perfektion, so doch in seinem Charme stets überlegen. So ist es mit Speiseeis und Kneipeninterieurs. Doderer zufolge sind Lügen hiervon nicht ausgenommen. Und auch die Wahrheit, die durch solche im Eigenbau erzeugte Lügen erreicht werden kann, mag ihre Kanten haben, doch sie hat Charme - freilich einen solchen, den Techniker-Nasen nicht mehr zu wittern vermögen.

Knapp achtzig Jahre zuvor hat Nietzsche die Wahrheit als "ein bewegliches Heer von Metaphern" und das Gebot der Wahrhaftigkeit als "die Verpflichtung, herdenweise in einem für alle verbindlichen Stile zu lügen", bezeichnet. Um aber in diesem Schlachtengetümmel nicht unterzugehen, versenkt es der Mensch ins Unbewusste. "Nur durch das Ver-

gessen jener primitiven Metapherwelt, nur durch das Hart- und Starrwerden einer ursprünglichen in hitziger Flüssigkeit aus dem Urvermögen menschlicher Phantasie hervorströmenden Bildermasse, nur durch den unbesiegbaren Glauben, *diese* Sonne, *dieses* Fenster, *dieser* Tisch sei eine Wahrheit an sich, kurz nur dadurch, daß der Mensch sich als Subjekt, und zwar als *künstlerischschaffendes* Subjekt, vergißt, lebt er mit einiger Ruhe, Sicherheit und Konsequenz”.

Doderer, der Nietzsche *und* Walter Benjamin kennt, ersetzt das künstlerischschaffende Subjekt durch den Heimwerker und den die Wahrheit im Tatsächlichen Suchenden durch den Lieferservicekunden; die in hitziger Flüssigkeit hervorströmende Bildermasse durch frische und elastische Waren und das Sichvergessen des Ruhesuchenden durch das Blättern in Versandhauskatalogen. Das alles wäre vielleicht nicht mehr als eine weitere (die wievielte wohl), durch Konsumkritik eingefärbte Paraphrase des nietzscheanischen Gedankens. Wenn da nicht Doderers Eingangsbemerkung über die heutige Zeit wäre: “mit ihrem lebensnahen Getue” heißt es dort. Und Nietzsche, der Großonkel der Lebensphilosophie, wird hierdurch ebenso der Manieriertheit bezichtigt wie einer, der durch Verzicht auf Massenware die Rückkehr zum ursprünglichen Leben zu schaffen glaubt.

Heimito von Doderer: *Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre*, München: dtv 1966.

Friedrich Nietzsche: *Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne*, 1873, aus dem Nachlass.